Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 4 (1924-1925)
Heft: 7

Artikel: Eine vorbildliche Jugendorganisation
Autor: Steiger, Emma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328926

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erwägt man alle Umstände, so muß man zum Schluß kommen, daß die Frage der „Einheitsfront" für die Schweiz in gewerkschaftlicher Beziehung nicht besteht, daß sie in politischer Beziehung sich in absehbarer Zeit auf natürlichem Wege lösen wird und daß sie international für uns nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Sie könnte ohne Schaden aus Abschied und Traktanden fallen.

Eine vorbildliche Jugendorganisation.

Von Dr. Emma Steiger.

In Holland besteht eine sozialistische Jugendbewegung, die wert ist, auch bei uns bekannt zu werden. Sie umfaßte am 1. Januar 1924 in 73 Ortsgruppen (jetzt sind es schon 82) 4068 männliche und 3092 weibliche, zusammen 7160 Mitglieder und 1771 direkt der Zentrale angeschlossene Gewerkschaftsaspiranten. Die meisten dieser Jugendlichen finden einen großen Teil ihrer Fortbildung, wie die schönsten Stunden jugendlicher Lebensfreude im Kreise ihrer Jugendgenossen. Als Ziel der Jugendbewegung gilt die körperliche, geistige und sittliche Erziehung der reiferen Arbeiterjugend. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Proletarierkinder in einem Alter ins Erwerbsleben hinausgestoßen werden, in dem sie noch der Führung bedürfen. In Holland wurde sogar letzthin die Beendigung der obligatorischen Schulpflicht vom vollendeten 13. auf das 12. Lebensjahr zurückverlegt. Die sogenannte Erziehung durch die Lehrmeister läuft bestenfalls auf eine Berufsschulung hinaus, die auf die Bedürfnisse des aufstrebenden jungen Lebens und die Schwierigkeiten der Entwicklungsjahre keine Rücksicht nimmt. Auch die Eltern haben meist weder Zeit noch Verständnis für die Entwicklung ihrer älteren Kinder, sind zu deren alleiniger Erziehung auch deswegen nicht geeignet, weil es ihnen besonders schwer fällt, den jungen Menschen nicht mehr als Kind zu behandeln, sondern seiner werdenden, suchenden und gerade deswegen so empfindlichen Persönlichkeit die nötige Selbständigkeit einzuräumen.

Zwei Broschüren von Koos Vorrink: „Doel en Wezen van de Arbeidersjengdbeweging" und „De A. J. C. als deel der moderne Arbeidersbeweging" geben Aufschluß über die grundsätzliche Einstellung der sozialistischen Jugendbewegung in Holland. Diese vertritt die Auffassung, daß eine Erziehung, eine wirkliche Charakterbildung der jungen Menschen am besten im Kreise Gleichaltriger und vor allem im Dienste eines großen Ideals erfolgen kann. Ein solches Ideal gibt der Entwicklung wertvoller persönlicher Eigenschaften erst einen tieferen Sinn. Das Ideal sozialer Gerechtigkeit und Verantwortlichkeit, das im Streben nach einer sozialistischen Gesellschaftsordnung zum Ausdruck kommt, gibt die Richtung an, in der die jungen Menschen zum Gemeinschaftsleben erzogen und für die gesellschaftliche Aufgabe der Befreiung der Arbeiterklasse geschult werden.

Das Verhältnis der Jugendbewegung zur gesamten Arbeiterbewegung hat sich vielfach gewandelt, bis die heutige glückliche Lösung

gefunden wurde. Vor 1918 bestand eine ziemlich selbständige Jugendorganisation der sozialdemokratischen Partei. Dann entstand das Bedürfnis nach Mitwirkung der Gewerkschaften, die aber als Bedingung ihrer Mitarbeit die Aufhebung der Selbstverwaltung verlangten. So entstanden 1918 örtliche Jugendkommissionen und ein Landesjugendrat aus Vertretern der Partei und der Gewerkschaften, die sich der Jugend annehmen wollten, aber mit der pflegerischen Methode, die die Jugend nur als Erziehungsobjekt behandelt, nicht viel erreichen konnten. Erst die Kräftigung der Arbeiterjugendzentrale durch die Anstellung eines und später zweier besoldeter Jugendleiter und die Schaffung besonderer B-Gruppen aus den Mitgliedern von 17 bis 21 Jahren der Ortsgruppen mit eigenem Vorstand und einer Vertretung in der Jugendkommission führte zu einer lebhafteren Entfaltung der Jugendarbeit. Deren Schwergewicht lag anfänglich bei den Aspirantengruppen der Gewerkschaften, die am 1. Januar 1921 mit 8764 Mitgliedern direkt der Arbeiterjugendzentrale angeschlossen waren. Deren Zahl ging bis am 1. Januar 1924 bis auf 1771 zurück, zum Teil wegen der Wirtschaftskrise, die den jugendlichen Nachwuchs der Gewerkschaften verkleinerte, zum Teil wegen der veränderten Einstellung zu den allgemeinen Abteilungen der Arbeiterjugendzentrale. Diese aus Jugendlichen der verschiedenen Berufe zusammengesetzten Jugendgruppen wurden nach und nach das Zentrum der Jugenderziehungsarbeit, während die Gewerkschaftsgruppen sich mehr und mehr auf den Arbeiterschutz für die Jugendlichen und auf die berufliche Förderung beschränken. Die Mitgliederzahl der allgemeinen Abteilungen nahm vom 1. Februar 1921 bis zum 1. Februar 1924 von 6094 auf 7160 zu, von denen ein Teil kollektiv durch die Gewerkschaften angeschlossen sind, während die freien Mitglieder ihre Beiträge selbst bezahlen. Auch von diesen gehören manche den Gewerkschaften an. Sie bilden den eigentlichen aktiven Kern der Bewegung und nahmen stärker zu als die allgemeinen Abteilungen als solche, weil deren durch die Gewerkschaften angeschlossene Mitglieder von 1922 bis 1924 von 3875 auf 2141 zurückgingen. Wichtiger als die in den letzten Jahren im ganzen geringe Zunahme der Mitgliederzahl ist die Vertiefung der Arbeit, die immer mehr die beteiligten Jugendlichen ergreift und die anfänglich nicht kleine Zahl der bloß papierenen Mitglieder bis auf kleine Reste aufgerüttelt oder abgestoßen hat. Mit der Vertiefung der Arbeit wuchs das Vertrauen der Erwachsenen und ermöglichte letztes Frühjahr die Schaffung der heutigen Organisation, auf die noch eingegangen werden soll.

In bezug auf das Verhältnis der Jugendorganisation zur Politik haben sich die folgenden Grundsätze herausgebildet: Die Jugendgruppen nehmen teil an den Maifeiern und anderen Demonstrationen für allgemein anerkannte Ziele, z. B. die Abrüstung. Sie enthalten sich aber strenge einer eigenen Stellungnahme in umstrittenen und taktischen Fragen, die so oft zu für die Jugend wie für die ganze Bewegung schädlichen Konflikten geführt haben. Die Jugendorganisation macht ihre Mitglieder natürlich auch mit diesen Problemen

bekannt, aber wenn diese sich verpflichtet oder berechtigt fühlen, ihre Ansichten darüber in die Tat umzusetzen, so sollen sie dies in der Partei oder den Gewerkschaften versuchen. Die Jugendbewegung, deren Hauptaufgabe in der Erziehung der jungen Sozialisten liegt, soll nicht in den Richtungsstreit hineingezogen werden. Sie soll aber doch auch schon in den praktischen Kampf eingeführt werden, indem sie in Gemeinschaft mit der Partei und den Gewerkschaften für das auf einem Jugendkongreß angenommene Jugendschutzprogramm eintritt. Dieses umfaßt die üblichen schul- und arbeitsrechtlichen Forderungen, die überall von allen wahren Jugendfreunden aufgestellt werden, wie z. B. die obligatorische Fortbildungsschule, das Verbot der Erwerbsarbeit bis zum 15. Lebensjahr, das Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit bis zum 18. Lebensjahr und 14 Tage jährliche Ferien.

Die jetzige Form der Jugendorganisation stellt eine glückliche Verbindung von jugendlicher Selbständigkeit und zielbewußter Leitung dar. Nach ihr stützt sich die holländische Bewegung auf zwei Pfeiler. Der eine ist die Ortsgruppe mit ihren Mitgliedern von 13 bis 21 Jahren. Die 7160 Jugendlichen, die anfangs 1924 in Abteilungen organisiert waren, setzten sich aus 4922 jüngeren (A-Gruppen) und 2238 älteren (B-Gruppen) zusammen. Die Scheidung in die A- und die B-Gruppe hat aber heute nur noch Bedeutung für die Kurse. Beinahe die Hälfte der Mitglieder sind Mädchen (3092), was wohl am deutlichsten zeigt, daß sich die Gruppen nicht vorwiegend politisch betätigen. Allerdings wird auch der Erziehung der Mädchen, der künftigen Vollbürgerinnen, mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als dies bei uns üblich ist. Aeltere Jugendliche dürfen den Gruppen nur auf ausdrücklichen Beschluß der Mitgliederversammlung weiter als Helfer ohne Stimmrecht angehören und müssen dann Mitglied der Partei sein. Dadurch wird die Hilfe geeigneter Leute der Gruppe erhalten und doch verhindert, daß diejenigen über 20 Jahre das Gruppenleben nach ihren von denen der Jüngeren oft sehr verschiedenen Bedürfnissen gestalten. Die Ortsgruppe wählt ihren Vorstand, dem noch ein Vertreter der Partei und der Gewerkschaften beigegeben werden, und besorgt ihre Verwaltung selbständig. Die Gruppe treibt etwa, was alle lebendigen Jugendgruppen treiben. Die Jungen und Mädchen freuen sich ihres Lebens auf Wanderungen, mit Gesang und Volkstanz, und sie veranstalten Vorträge und Kurse zu ihrer Weiterbildung. Sie leben, soweit dies in der heutigen Gesellschaftsordnung überhaupt möglich ist, ein jugendgemäßes Leben und scheuen sich nicht, durch farbige Kittel und Kleider auch äußerlich zu zeigen, daß sie nicht bloß verkleinerte Erwachsene sind, sondern einer Lebensstufe mit eigenem Wert und eigenem Selbstbewußtsein angehören. Die Delegierten der Ortsgruppen wählen au, einem Kongreß 10 Mitglieder des Landesvorstandes, dem ferner je ein Vertreter der Partei, der Gewerkschaften und der Bildungszentrale und die beiden besoldeten Jugendführer angehören.

Diese beiden Jugendführer, resp. die von ihnen geleitete Arbeiter-

jugendzentrale bildet den anderen Pfeiler der Bewegung. Diese Führer werden gewählt von dem aus Partei- und Gewerkschaftsvertretern gebildeten Jugendrat, der im übrigen heute nur noch in Finanzfragen ein gewisses Mitspracherecht hat, während sonst der Kongreß der Jugendvereinsdelegierten und der Landesvorstand die obersten Organe der Bewegung bilden. Der ganze Erfolg der Jugendzentrale rührt wesentlich von der Persönlichkeit der beiden Sekretäre her, die selbst das beste Wesen der Jugendbewegung in sich verkörpern und aus ihrem früheren Lehrerberuf Liebe zur Jugend, als deren ältere Kameraden sie sich betrachten, und psychologisches Verständnis, aber nicht eine Spur von Schulmeisterei mitgebracht haben. Diese Arbeiterjugendzentrale, deren Bureauräume mit ihren leuchtenden Farben schon zeigen, daß hier kein schematischer „Betrieb", sondern blühendes Leben ist, hat nichts zu befehlen. Ihr Einfluß ist aber deswegen nicht weniger groß. Sie wirkt anregend und fördernd durch Besprechungen und Kurse, die sie insbesondere für die Leiter der Gruppen über theoretische und praktische Fragen der Jugendführung veranstaltet. Für die Vorstandsmitglieder hat sie ein eigenes Leiterorgan, „De Kern", geschaffen. Sie gibt die in einer Auflage von über 12,000 erscheinende Jugendzeitung „Het jonge Volk" heraus, die alle 14 Tage erscheint und auf 16 Seiten Fragen aus dem Jugendleben bespricht und in die Probleme der Partei und der Gewerkschaft einführt. Eine weitere, reich illustrierte Vierteljahrszeitschrift „Opgang", bringt Artikel aus den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und der Arbeiterbewegung. Die Zentrale gibt in großen Auflagen Werbeschriften und Flugblätter für die Schulentlassenen und für die älteren Jungen und Mädchen heraus, ferner einen hübschen Jugendalmanach, ein Schriftchen „Stormtij", das in feiner Weise das Problem des Verhältnisses von Jungen und Mädchen behandelt, Liederbüchlein und eine Jugendbibliothek, von der bis jetzt vier Bändchen vorliegen. Diese enthalten eine Einführung in die Geschichte der Gesellschaft, Aufsätze über die Gewerkschaftsbewegung, eine Sammlung revolutionärer Gedichte und eine Abhandlung „Werden und Sein". Auch die oben genannten grundsätzlichen Aufsätze rühren von einem früheren Jugendleiter, der jetzt als Sekretär für die Bildungszentrale für die Erwachsenen amtet, her und wurden zur Aufklärung besonders der Erwachsenen über die Ziele der Jugendbewegung von der Arbeiterjugendzentrale herausgegeben. All diese Schriften erscheinen trotz des billigen Preises in einem künstlerisch originellen Gewand nach Zeichnungen einer jungen Genossin und heben sich deshalb schon äußerlich von Massendrucksachen, die so leicht in den Papierkorb wandern, vorteilhaft ab. Die Jugendleiter stehen den Ortsgruppen für Kurse über politische, wirtschaftliche und andere Fragen zur Verfügung und helfen durch Veranstaltung von Elternabenden die Eltern für die Arbeit der Jugendorganisation zu gewinnen. Die Arbeiterjugendzentrale leistet den Ortsgruppen auch wichtige praktische Dienste durch Vermittlung von Büchern, Musikinstrumenten, Rucksäcken und allerlei anderen Gebrauchsgegenständen für Wanderungen. Schon 1923 be-

trug der Umsatz dieser Vermittlungsstelle über Fr. 15,000. Die Jugendzentrale versieht in dieser Richtung ein wenig die Aufgabe, die bei uns den in Holland unbekannten „Naturfreunden" obliegt. Sie organisiert im Einverständnis mit den Ortsgruppen größere Tagungen und Feste und richtet überhaupt alles ein, was nur zentral mit Aussicht auf Erfolg an die Hand genommen werden kann. 1921 wurde die Schaffung eines besonderen Lagerfonds beschlossen und durch die Opferwilligkeit der Jugendlichen, die dafür allerlei Karten und andere Dinge vertrieben, so rasch geäufnet, daß schon an der letzten Pfingsttagung ein eigenes Ferienheim in Vierhouten eröffnet werden konnte. Dort haben in Abteilungen von 50 bis 60 letzten Sommer eine große Zahl jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Ferien verbracht. Der Fonds wird weiter vergrößert zur besseren Einrichtung des Hauses und zur Ermöglichung ähnlicher Ferienheime in anderen Landesgegenden. Die neueste Schöpfung der Zentrale ist eine Sparkasse, die es den Jugendlichen erleichtern soll, Geld für besondere Ausgaben, wie Reisen oder Anschaffungen, zurückzulegen. Durch die Zentrale geht auch der ziemlich rege und fördernde Verkehr mit den deutschen und anderen der sozialistischen Jugendinternationale angeschlossenen Jugendorganisationen.

Die Zentrale wird zum kleineren Teil mit dem von der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften geleisteten Beitrag von 7000 Gulden (Fr. 14,000) finanziert. Einen stets wachsenden Teil (1921 60 %, 1923 schon 81 %) der Kosten tragen die Jugendvereine selbst, die pro Mitglied und Woche der Zentrale 5 Cent (10 Rp.) abliefern*). Die Jugendbewegung, die den Jungen und Mädchen soviel Förderung und Freude bietet, sie vom Kino, vom Wirtshaus und vom Rauchen fernhält, hatte durch ihre Leistungen auch die alten Skeptiker in der Hauptsache zu gewinnen verstanden, so daß ihr heute von den Eltern wie von der Partei immer mehr Vertrauen entgegengebracht wird und man sich deshalb auch nicht mehr gescheut hat, ihr letztes Jahr eine ziemlich große Selbständigkeit einzuräumen.

Probleme der sozialistischen Frauenorganisation.

Von A. Huggler.

I.

Mit seinem Aufsatz „Ein proletarischer Frauenbund" (5. Heft, 4. Jahrgang der „Roten Revue") hat Genosse Jacques Schmid ein Thema angeschnitten, das in nächster Zeit in Parteikreisen wieder an Aktualität gewinnen wird, nachdem die zentrale Frauenagitationskommission demissioniert hat und die Herausgabe der Frauenkorrespondenz bis auf weiteres suspendiert werden muß.

*) Der öffentliche Mitgliederbeitrag beträgt in den Amsterdamer Ortsgruppen 25 Cent.